



Zeitschrift für Interaktionsforschung in DaFZ  
ZIAF 2022, Band 2, Heft 1

## Theoretische und methodologische Überlegungen zur Interaktionsforschung im Fach DaFZ

Einführung in die zweite Ausgabe der ZIAF

Olga Czyzak

Reitaku-Universität, Japan

Kathrin Siebold

Philipps-Universität Marburg

## Zusammenfassung

In der Einleitung zur zweiten Ausgabe der „Zeitschrift für Interaktionsforschung in DaFZ“ wird zunächst die Bedeutung der Interaktion für das Fremdsprachenlehren und -lernen sowie ihrer Erforschung hervorgehoben. Im Weiteren werden die Interdisziplinarität und der enge Praxisbezug des Faches skizziert und durch einen exemplarischen Fragenkatalog zu relevanten Gegenstandsbereichen und ihren Bezugswissenschaften illustriert. Aus dieser Situierung leitet sich die Notwendigkeit ab, einem Forschungsvorhaben eingehende Überlegungen zum theoretischen Rahmen und zur methodologischen Ausrichtung voranzustellen und diese im Forschungsprozess zu reflektieren. Die Frage, wie dies gelingen kann, führte zum Themenschwerpunkt „Methodische Zugänge zur Interaktionsforschung in DaFZ“ auf der zweiten Online-Tagung im Herbst 2022, von der ausgewählte Beiträge in diese Ausgabe der ZIAF aufgenommen werden.

**Schlagwörter:** Gegenstandsbereiche; Forschungsmethoden; Interaktionsforschung; methodologische Reflexion

## Abstract

The introduction to the second issue of the “Zeitschrift für Interaktionsforschung in DaFZ” (Journal for Interaction Research in GFL/GSL) emphasizes the importance of interaction for foreign language teaching and learning as well as its research. Furthermore, the interdisciplinarity and the applied perspective of the discipline is outlined and illustrated by an exemplary questionnaire of relevant subject areas and their disciplines of reference. These characteristics of the subject conduct to the necessity to precede a research project with detailed considerations of the theoretical framework and the methodological orientation and to reflect on these in the research process. The question of how this can be achieved formed the starting point for the thematic focus “Methodological Approaches to Interaction Research in DaFZ” at the second online conference in autumn 2022, from which selected contributions are included in this volume.

**Keywords:** subject area; research method; interaction research; methodological reflection



## 1 Zur Bedeutung der Interaktion im Kontext DaFZ

Die zentrale Rolle der Interaktion für Lernprozesse im Kontext des Fremdsprachenerwerbs ist sowohl in der Praxis als auch in der Forschung unumstritten. Einschlägige interaktionell ausgerichtete Spracherwerbtheorien unterstützen die Annahme, dass bedeutungsorientierte Aushandlungen und deren Förderung im Fremdsprachenunterricht den Kern erfolgreicher Lehr-Lern-Prozesse bilden (für einen Überblick vgl. Königs 2013). Dabei wird das komplexe Handlungsgefüge fremdsprachlicher Interaktion bereits seit den 1970er Jahren in verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen aus der Perspektive diverser theoretischer Ansätze beschrieben, modelliert und analysiert. Kognitivistische, soziokulturelle, gesprächsanalytische und funktionalpragmatische Forschungsparadigmen beispielsweise bieten verschiedene Annäherungsmöglichkeiten an interaktionale Lernvorgänge und greifen auf ein breit gefächertes Spektrum an Theorien und methodischen Herangehensweisen zurück.

## 2 Zur interdisziplinären und doch eigenen Ausrichtung des Fachs

DaFZ als interdisziplinär ausgerichtetes Fach arbeitet eng mit seinen unterschiedlichen Nachbardisziplinen zusammen und ist – auch in Abhängigkeit von der akademischen Sozialisation seiner Forschenden – von einer großen Theorien- und Methodenvielfalt geprägt. Gleichwohl eint die gemeinsame „Mission“, DaFZ-Erwerbsprozesse durch die Weiterentwicklung der unterrichtlichen Praxis und der Lehrkräftebildung zu optimieren, die im Fach tätigen Wissenschaftler:innen. Diese gemeinsame Perspektive auf das Lernen und Lehren des Deutschen als Fremd- oder Zweitsprache konstituiert die disziplinäre Identität des Fachs und ermöglicht eine Abgrenzung zu den Nachbardisziplinen sowie eine kritische Hinterfragung etablierter theoretischer und methodischer Verfahren aus weniger anwendungsorientierten Fächern.

## 3 Zur Anwendungsperspektive auf interaktionale Forschungsgegenstände

Der starke Anwendungsbezug des Fachs bringt die für die Forschungsaktivitäten relevanten Implikationen mit sich, dass wissenschaftliche Fragestellungen häufig direkt aus den Herausforderungen und Zielen des Lehr-Lern-Alltags abgeleitet werden, teils in enger Kooperation mit Akteur:innen aus dem Praxisfeld, und die erzielten Forschungsergebnisse wiederum auf den praktischen Kontext rückbezogen werden. Dort werden sie idealerweise rezipiert und können Reflexionsanlässe zur Weiterentwicklung der Praxis schaffen. Die Anwendungsausrichtung zeigt sich also in einer Forschung über die Praxis, mit der Praxis und für die Praxis (vgl. Kleinberger et al. 2017: 1 zum Konzept der angewandten Linguistik).

In direktem Zusammenhang damit steht die von Dietmar Rösler auf der Interaktionstagung 2021 formulierte Frage: „Gibt es einen Unterschied zwischen einer linguistischen Interaktionsforschung, die auch Daten aus den Bereichen Deutsch als Zweitsprache und Deutsch als Fremdsprache analysiert, und einer DaFZ-Interaktionsforschung, die ihren Praxisbezug immer im Blick hat?“

Aus unserer Sicht ist diese Frage ganz klar zu bejahen. Für eine Interaktionsforschung im Fach DaFZ sollte sich der Brückenschlag in das Anwendungsfeld am Ende eines wissenschaftlichen Beitrags nicht auf die Forderung „diese Ergebnisse sollten im Fremdsprachenunterricht berücksichtigt werden“ reduzieren, ohne ausführlicher zu begründen, warum und inwiefern die Befunde praxisrelevant sind oder wie ein möglicher Transfer sich gestalten könnte. Wenn zweit- oder fremdsprachliche Erwerbsprozesse, unterrichtliches Handeln und die Ausbildung von Lehrkräften als primäre Anwendungsfelder durch Interaktionsforschung optimiert werden sollen, sollten Forschungsfragen und -design schon in ihrer Konzeption in enger Bindung an die Praxis entwickelt und empirische Forschungsbefunde anschlussfähig aufbereitet bzw. deren anwendungsbezogene Relevanz systematisch dargelegt werden.

## 4 Zu den Gegenstandsbereichen der Interaktionsforschung in DaFZ

Die Forschungsobjekte, die dem formulierten Anwendungsanspruch genügen können, sind so vielfältig wie das Lehren und Lernen von Sprachen selbst. Im Folgenden möchten wir daher nur einige Fragen aufwerfen, die aus unserer Sicht zentrale praxisrelevante Felder der Interaktionsforschung in DaFZ betreffen.

### 1. Wie kann das Lernziel Interaktionskompetenz differenziert modelliert werden?

Interaktion in der Fremdsprache ist nicht nur relevant für den Erwerbsprozess, sondern auch zentrales Lernziel. Wie kann das Konstrukt der Interaktionskompetenz für Lernende und Lehrende differenziert beschrieben werden, auch in Abgrenzung zu anderen Kompetenzbegriffen? Welche Subfacetten interaktionaler Kompetenz lassen sich spezifizieren? Wie unterscheiden sich Kompetenzmerkmale seitens Lehrender und Lernender?

An dieser Stelle sei bereits angekündigt, dass die nächste Ausgabe der ZIAF (3/2023) Interaktionskompetenz zum zentralen Gegenstand haben wird.

### 2. Wie interagieren Lernende in der Zielsprache Deutsch?

Analysen von Lernendensprache stellen ein wichtiges DaFZ-Forschungsgebiet dar. Wie interagieren Lernende untereinander und mit anderen Kommunikationspartnern zu einem bestimmten Zeitpunkt ihres fremd- oder zweitsprachlichen Deutscherwerbs (Querschnittsperspektive) und wie entwickeln sich ihre interaktionalen Kompetenzen im Laufe des Erwerbs (Längsschnittperspektive)? Welche Rolle spielen dabei Einflussfaktoren wie Kontext, Input, Instruktion oder Ausgangssprachen?

### 3. Wie interagieren deutschsprachig sozialisierte Sprecher:innen?

Zweifelsohne sind Analysen authentischer Interaktionssituationen mit Deutsch als L1, z.B. aus dem Gebiet der Funktionalen Pragmatik, der Interaktionalen Linguistik, der Gesprächsforschung oder der Gesprochene-Sprache-Forschung, von besonderer Relevanz für den DaFZ-Unterricht, weil sie Erkenntnisse zu kommunikativen Praktiken und spezifischen interaktionalen Phänomenen der Zielsprache liefern, die zentrale Lerngegenstände ausmachen und die Basis für relevanten, aktuellen und authentischen Unterrichtsstoff darstellen können.

#### **4. Wie interagieren Sprecher:innen in anderen Sprachen?**

Forschungsbefunde über Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen interaktionalen Praktiken der zu erlernenden Sprache Deutsch, der Erstsprache sowie weiteren erworbenen Sprachen, beispielsweise aus dem Bereich der kontrastiven oder der interlingualen Pragmatik (kultur- und sprachspezifische Realisierung von Sprechakten, Diskurskonventionen, Gesprächsphasen, Intensivierung, Abschwächung etc.) liefern eine wichtige Grundlage für eine zielgruppenorientierte Unterrichtskonzeption.

#### **5. Wie gestaltet sich die Interaktion in spezifischen Lehr- und Lernkontexten?**

In unterschiedlichen unterrichtlichen Settings (z.B. im klassischen Präsenzunterricht oder im virtuellen Klassenraum), in speziellen Unterrichtsphasen (z.B. in inhaltsorientierten Diskussionen oder in formorientierten Übungen) oder bestimmten Sozialformen (z.B. Partnerarbeit, Gruppenarbeit oder Plenumsarbeit) weisen interaktionale Praktiken charakteristische Merkmale und Wirkungen auf, deren Kenntnisse für die angemessene Unterrichtsgestaltung und -weiterentwicklung von großer Bedeutung sind.

#### **6. Welche Methoden und Strategien sind effizient in der Förderung interaktionaler Kompetenzen?**

Ein zentraler Bereich der empirischen Unterrichtsforschung befasst sich mit Wirksamkeitsanalysen, die Zusammenhänge zwischen Unterrichtsmethoden und Lernergebnissen untersuchen. Welche konkreten methodischen Formate und Strategien, die zweit- oder fremdsprachliche Interaktionskompetenz besonders effektiv fördern, gehören zu den zentralen Fragestellungen der DaFZ-Interaktionsforschung.

#### **7. Wie wird Interaktion in Unterrichtsmaterialien dargestellt?**

Obgleich durch zahlreiche Ergebnisse linguistischer Forschung (z.B. zu Phänomenen der gesprochenen Sprache wie Modalpartikeln oder Diskursmarkern) die Authentizität von Lehrwerkstexten deutlich gestiegen ist und interaktionale Praktiken realitätsnäher dargestellt werden als in früheren Lehrwerksgenerationen, besteht nach wie vor großer Handlungsbedarf in der Gestaltung von Unterrichtsmaterialien, die auch Interaktionsprozesse systematisch und zielführend behandeln. Ebenso erscheint es nötig, für den Lernprozess wertvolle außerunterrichtliche Interaktionsgelegenheiten anzubahnen bzw. diese stärker an den Lernstoff anzubinden.

#### **8. Wie kann Interaktionskompetenz sinnvoll diagnostiziert und evaluiert werden?**

Nicht nur die Förderung, auch die Überprüfung von interaktionalen Kompetenzen sowie deren angemessene Evaluation stellen Lehrpersonen angesichts der Vielschichtigkeit und somit komplexen Operationalisierung des Konzepts vor große Herausforderungen. Welche Instrumente eignen sich zur Feststellung interaktionaler (Teil)Kompetenzen und welche zu ihrer formativen oder summativen Evaluation?

All diese Fragen weisen auf Felder und Gegenstände der Interaktionsforschung in DaFZ hin, die bislang – zumindest in der deutschsprachigen Forschung – nicht erschöpfend erschlossen sind und somit großes Potenzial für die Erzielung neuartiger Erkenntnisse bieten. Es handelt sich dabei nicht um einen geschlossenen Fragenkatalog, viel eher um eine exemplarische Auflistung anwendungsbezogener Forschungsbereiche, die in der weiteren interdisziplinären Interaktionsforschung hoffentlich in verschiedene Richtungen ergänzt wird.

## 5 Zur Passung theoretischer und methodischer Ansätze

Die Verortung eines Forschungsprojekts innerhalb bestimmter Paradigmen hat weitreichende Auswirkungen auf die theoretische Rahmung und die methodologischen Vorüberlegungen. Stehen sprachliche Phänomene im Vordergrund, bieten sich linguistische Herangehensweisen an; werden didaktische Aspekte fokussiert, eignen sich je nach Modellierung des Lernbegriffs beispielsweise kognitionstheoretische oder soziokulturelle Ansätze. Solche scheinbar banalen Überlegungen müssen Forschende immer wieder für sich selbst und ihre Projekte anstellen und bei allen folgenden Schritten mitbedenken. Bereits bei der Erhebung und Aufbereitung von Daten gilt es, wichtige Entscheidungen in Bezug auf die Art, den Detailgrad und die Darstellungsform der Daten zu treffen. In Abhängigkeit vom Erkenntnisinteresse können Interaktionsdaten, die sowohl in übersichtsartigen Minimaltranskriptionen mit Fokus auf verbale Aspekte als auch in umfassenden multimodalen Transkriptionen festgehalten werden können, beispielsweise durch Introspektion oder Unterrichtsprodukte, wie etwa gemeinsam erarbeitete Präsentationen oder Texte, ergänzt werden.

Im Fach DaFZ ist die Diskussion über Wechselwirkungen von Untersuchungsgegenständen und Forschungsdesigns sowie Potenziale, Herausforderungen und Grenzen der verschiedenen Ansätze zur Beantwortung der spezifizierten Forschungsfragen – wie in anderen Fächern auch – stets aktuell und relevant. Neben explorativ-interpretativen Verfahren kommen auch experimentell-quantitative Designs sowie Kombinationen beider Herangehensweisen in Form von *Mixed Methods*-Ansätzen zum Einsatz. Sie beleuchten unterschiedliche fremdsprachliche Lern- und Lehrprozesse in der mündlichen und schriftlichen Interaktion, sowohl in direkten als auch in technisch vermittelten Settings. Diese Fülle an theoretischen Ausgangspunkten und methodischen Herangehensweisen bietet zum einen die Möglichkeit, das Fremdsprachenlernen und die Fremdsprachenvermittlung aus verschiedenen Blickwinkeln und in all ihren Facetten zu dokumentieren und zu analysieren, kann aber gerade in der Planungsphase eines Forschungsprojektes überwältigend wirken und die Annäherung erschweren.

Welche Auswirkung hat die Entscheidung für ein bestimmtes theoretisches Paradigma? Wie lassen sich qualitative Daten und quantitative Werte sinnvoll miteinander verbinden? Inwiefern müssen flankierende Informationen in die Auswertung einbezogen werden? Ausgehend von solchen und ähnlichen Fragen entstand die Idee, unserer zweiten Online-Tagung zur Interaktionsforschung in DaFZ eine methodisch-methodologische Ausrichtung zu geben. Im Rahmen der Vorträge wurden unterschiedliche Zugänge zur Interaktionsforschung vorgestellt und diskutiert und dadurch ein intensiver Austausch über die jeweiligen theoretischen und methodologischen Annahmen und Erkenntnisinteressen ermöglicht. Ein zentrales Anliegen der Tagung war, über sinnvolle Möglichkeiten der Verbindung verschiedener methodischer Zugänge nachzudenken und Anknüpfungspunkte für die Didaktik abzuleiten.

## 6 Zu den Beiträgen in diesem Heft

Die nun vorliegende zweite Ausgabe der ZIAF versammelt wichtige Ergebnisse der Tagung und gibt somit einen breiten, wenn auch nicht erschöpfenden Überblick über Forschungsansätze, die zu einem vertieften Verständnis interaktionaler Prozesse im Kontext des Fremdsprachenlernens beisteuern.

In ihrem Beitrag zeigen Choi, Czyzak und Schramm, wie introspektive Daten gewinnbringend für die Interpretation interaktionalen Handelns eingesetzt werden können. Ausgehend von etablierten forschungsmethodischen Empfehlungen illustrieren die Autorinnen anhand aktueller Studien im Bereich der direkten Interaktion die dem Studiendesign vorausgehenden Überlegungen und deren konkrete Umsetzung im Rahmen der Datenerhebung und -auswertung.

Zeyer und Rösler widmen sich dem Unterrichtsgeschehen in einem computervermittelten Rahmen und verdeutlichen, welche Herausforderungen die Erforschung synchronen Online-Unterrichts mit sich bringt. Dabei ziehen sie auch Parallelen zu Abläufen im Präsenzunterricht. Methodisch werden hier Verfahren zur Aufzeichnung des Bildschirmgeschehens mit seinen Abbildungsmöglichkeiten und Limitationen diskutiert.

Günthner unternimmt in ihrem Beitrag einen Brückenschlag zwischen der Interaktionalen Linguistik und der DaFZ-Didaktik. Am Beispiel einer Analyse von Sprechstundengesprächen mit speziellem Fokus auf Gesprächseröffnungen arbeitet sie interaktionale Praktiken heraus, die bedeutende Lerngegenstände im DaFZ-Unterricht darstellen, insbesondere in der Vorbereitung auf ein Studium im deutschsprachigen Hochschulraum. Weiterhin zeigt sie anhand der „Plattform gesprochenes Deutsch“ auf, wie interaktionale Analysen auch unmittelbar im DaFZ-Unterricht eingesetzt werden können.

Ausgehend von der Annahme, dass Textproduktion von einem begleitenden mündlichen Austausch profitiert, verknüpfen Domenech und Leßmann Ansätze aus der Schreibforschung mit gesprächsanalytischen Methoden und zeichnen eine schreibprozessbezogene Lehr-Lern-Interaktion in einem schulischen DaZ-Kontext nach. Zum einen zeigen sie in ihrem Beitrag, wie multimodale Daten durch eine solche Methodentriangulation ausgewertet werden können, zum anderen verdeutlichen sie, wie sich konkrete Interaktionen sowohl positiv als auch negativ auf das Schreibprodukt auswirken.

Auch bei Skintey stehen Daten aus DaZ-Interaktionen im Mittelpunkt, jedoch werden sprachliche Erwerbsvorgänge im Zusammenhang mit sozialen Praktiken in einem Kindergarten fokussiert. Als Forschungsansatz wird hier die aus der ethnomethodologischen Konversationsanalyse entwickelte *conversation analysis for second language acquisition (CA for SLA)* vorgestellt. Die Autorin gibt nicht nur einen umfassenden Überblick über die Methode und ihre Anwendung, sondern diskutiert auch ihre Stärken und Schwächen.

Die Potenziale eines pragmalinguistischen Instrumentariums zur Durchführung kulturvergleichender Studien erläutert House anhand verschiedener Korpora aus unterschiedlichen kulturellen Kontexten und Lebensbereichen. Aufbauend auf einer differenzierten Betrachtung der Ebenen Ausdruck, Sprechakt und Diskurs werden Realisierungsmuster identifiziert, woraus sich ein Mehrwert empirisch-linguistischer Untersuchungen zur Erklärung interkultureller Unterschiede ableiten lässt.

Abgerundet wird die vorliegende Ausgabe durch zwei Rezensionen von Lazovic und Warneke zu den neu erschienenen Werken „Performative Zugänge zu Deutsch als Zweitsprache (DaZ). Ein Lehr- und Praxisbuch“ von Bryant und Zepter (2022) und „*Make it work!* Interaktive Impulse zum Sprachenlernen“ von Sambanis und Walter (2022), in denen der eingangs geforderte Brückenschlag von der Theorie in die Praxis unternommen wird. Die vorgestellten Titel bieten sowohl angehenden als auch erfahrenen Lehrpersonen einen wissenschaftlichen Überblick sowie praktische Anwendungsbeispiele für den unterrichtlichen Alltag.

Für die gute Zusammenarbeit, die interessanten Beiträge und konstruktiven Anregungen danken wir allen Autorinnen und Autoren sowie unseren externen Gutachterinnen und Gutachtern ganz herzlich!

Wir wünschen eine anregende Lektüre!

## Literaturverzeichnis

- Kleinberger, Ulla; Perrin, Daniel; de Nardi, Gianni; Whitehouse, Marlies (2017). Angewandte Linguistik anwenden. In: Perrin, Daniel; Kleinberger, Ulla (Eds.), *Doing Applied Linguistics. Enabling Transdisciplinary Communication*. Berlin, Boston: De Gruyter, 1-8.
- Königs, Frank G. (2013): Spracherwerb und Sprachenlernen. In: Hallet, Wolfgang; Königs, Frank G. (Eds.), *Handbuch Fremdsprachendidaktik*. Seelze-Velber: Klett-Kallmeyer, 322-325.